



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Vier und dreyssigste Predig/ Von Mariæ unser lieben Frauen Trost. Als
eine Closter-Frau ihre Ordens-Gelübd ablegte/ und sich darbey alle
Closter-Frauen Marien nenneten. Beatus venter, qui te ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



Vier und dreyßigste Predig /

Von

M A R I Æ

Unser Lieben Frauen Trost /

Als eine Kloster-Frau in dem löblichen Gottes-Haus der Reformierten Augustinerinnen

Ihre Ordens-Gelübde abgelegt

Auch mit dieser Gelegenheit selbige geistliche Gemeinde
 MARIAM für ihre Vorsteherin erwählte / und sich alle samtl-
 lich Marien nenneten : am 15. Sonntag nach Pfingsten
 Im Jahr 1682.

Beatus venter, qui te portavit &c. Luc. cap. II.

Ein gang.



1. **N**es was heutiges Tags meine andächtige Anmutung in dieser Festbegängnis erblicket / und bewunderet / gibt von sich lauter Erquickungen / Freuden und Tröstungen / welche zur Theilhaftigwerdung ihrer Erbslichkeiten einladen. Frager (Christglaubige Zuhörer) und es wird euch daß beredtsamste Stillschweigen dieser geheiligten Gütteren Antwort geben. Wenn rhut anheut diese hochgeistliche Gemeinde der Töchtern des grossen Augustini die so hochsehrlich / als innbrünstige Dienst-Erweisungen aufopfern? MARIE der heiligsten Mutter GOTTES / und unser Frauen / welche sie als ein Mutter verehret / und zu ihrer Vorsteherin erwöhlet / sie mit dem Ehren Titel des Trosts anrufend / und sich samtllich mit dem hochschätzbaristen Namen MARIÆ beehrend.

2. Da siset man schon / wie wohl es diese Andacht getroffen / in dem sie MARIÆ

MARIAM mit diesem Titel verehret: dan weil sie der schönste Mond / den die Allmacht GOTTES hervorbrachte / die Nacht der Zeiten zu beleuchten: pulchra ut luna; waist man wohl / daß der Mond ein Trost sey denen / welche bey der Nacht wandlen. Der heilige Ildorus; idcirco luna lucem habet, ut consolaretur homines nocte operantes. Man heisse sie nur / (es trifft gar eigentlich zu) MARIAM vom Trost: dan sie war ein Trost jener langen Nacht der Hoffnung der Aeltären: sie ist ein Trost deren / welche von der Göttlichen Gnaden-Sonne abwesend / in der schreckbaren Sünden-Nacht dahin sterbend / leben: und ist ein Trost der Clösterlichen Seelen / welche durch die dunckle Nacht der Sinnlichkeit und des Geists zu dem hellen Tag der Vereinigung mit ihrem Göttlichen Bräutigam fortwandern: pulchra ut luna: ut consolaretur homines nocte operantes.

Nicht weniger erhellet die löblichste Klugheit dieses Chors weiser Jungfrauen aus dem / daß sie MARIAM für ihre Vorsteherin erwählen / und sich alle zu dem Namen

alle samtl. Marien heißen: dan neben dem / daß die höchste Frau die erste Stifterin und Lehr-Mutter aller heiligen Orden ist / wie der ehrwürdige Caninius sagt / und absonderlich der Jungfrauen-Orden: seitmahlen (wie der heilige Epiphanius bezeugt) schon in denen Anfängen der Kirchen einige waren / welche unter ihrem Namen gestritten: so warre auch (wie Spinellus schreibt) in Jerusalem / noch zu **MARIE** Leb-Zeiten / ein Versammlung der Jungfrauen / denen sie bezohnete / und als ihre Oberin vorstunde: ejus obsequio atque regimini deputatum. Neben dem / sprich ich / machte **GOTT** selbst das erste Gehaimnuß vollen Vorbild dieser Wahl und Benamung. Weißt nit männiglich / daß **GOTT** am Anfang eine Versammlung der Wasserren gegründet habe? congregentur aquae. Nun erwöhle er stracks zu ihrer Vorsteherin / so sie anleiten solte / den Mond / welcher ein Ebenbild **MARIA** ist / sagt Richardus à S. Laurentio; Luna præ cæteris planetis dominationem habet in mari; und zwar ein Ebenbild **MARIE** vom Trost / spricht der andächtigeste Bulko; sicut luna, ita B. Virgo nobis dat radium illustrationis & consolationis. Und was folgt hieraus? was solte daraus folgen? nemlich: aus dem / daß **MARIA** in ihrer Bildnuß vom Trost / zur Vorsteherin der Wasserren erkiesen werde / folget stracks / daß die Wasser jener Versammlung und Gemeinde / **MARIA** genennet werden: congregaciones aquarum appellavit MARIA. Was nun dazumahl die Göttliche Vorsehung gleichsam inschatzen entworfen / daß vollziehet anheut diese ehrwürdige Gemeinde / da sie den Namen **MARIE** annimmt / wan sie **MARIA** von Trost für ihre Vorsteherin erwöhlet: appellavit **MARIA**.

Nachdem dieser Frag ein Genügen beschehen (Christiglaubige) so fragt noch einmal: an welchem Tag begehet dieser hochgeistliche Chor seine Wahl / seinen Namen / und seinen grossen Trost? heut (wohl ein seltener Umstand) an dem Tag / watan die Kirch eben dasjenige Evangelium absinget / so sie am Tag der Bekehrung des grossen Augustini abzusingen pflegt. Es ist nemlich jene Stell von Naim / als Unser **HERR JESUS** Christus einer verwittibten Mutter die Thränen wegen des Todes ihres einzigen Sohns / den man bereits zu Grab truge / abgewischt: noli flere / sagt er zu ihr: Weib / weine nit: du wirst den Sohn bald bey Leben sehen / den du als Todten betruest: noli flere. Gehet ihr den Trost? spricht der heilige Bonaventura; benigno sermone eam consolando. Der Todte ward wider zum Leben auf *De Barlaam Mariale.*

erweckt / und sagt der Evangelist: de **HERR** hab ihn seiner Mutter gegeben & dedit illum Matri suae. Man mercke (beobachtet der Seraphische Lehrer) daß der heilige Lucas nit sagt: er hab ihn ihm widergegeben / sonder: er hab ihn ihm gegeben: non dixit, reddidit; sed, dedit. War er dan zuvor nit ihr Sohn? haist er sie anjeho nit sein Mutter? so sage er dan / er gebe ihr ihn wider. Aber gestatter / daß der Göttliche Geist ihm die Feder führe. Es ist wahr / daß er dieser verwittibten Mutter Sohn ware; nemlich der Natur nach / und nach diser ist er gestorben. Aber anjeho / da Christus **JESUS** ihm ein neues Leben gibt / ist er vilmehr ein Sohn der Göttlichen Kraft / weder seiner Mutter. Solle demnach die verwittibte Mutter wissen / daß ihr der Sohn nit widergegeben; sonder mercken / daß er ihr nur gegeben werde: dedit illum. Sie solle bedencken / daß er ihr gegeben werde zum Trost / ihn mit neuem Leben begabt bey sich zusehen / da sie ihn zu seinem Grab eplenden schon beweinte: er wird ihr nit gegeben / das mit die Mutter ein Herrschafft über ihn habe: weil allein der **HERR** / welcher ihn zum Leben wider auferweckt / die Herrschafft darüber haben soll: **JESUS** (sagt der Seraphische Lehrer) ut ostendat, se esse supremum Dominum, dedit illum.

Behüt **GOTT!** O wie schön wird hier beschrieben der Trost der heiligen Monica in Befehrung ihres Sohns des grossen Augustini! es blicket aber nit weniger hervor der Trost einer anderen verwittibten Mutter in der Geistlichen Verlobnuß einer Tochter / welche heutiges Tags angelobet / eine Tochter Augustini zusehn. Fraget (Christiglaubige) ihre Mutter um ihr Tochter. Sie wird euch sagen / es seye gewesen Fräulin Elisabeth Antonia von Vargas und Baraja. Und wer verlobt sich anheut? Schwester Agnes Maria von dem heiligen Evangelisten Johannes. Was ist diß für eine Kleinigkeit? was soll es seyn? sie empfängt nemlich heutiges Tags durch die Kraft **JESU** Christi ein neues Leben / und laßt so gar den Namen zuriß / welchen sie der Natur nach hatte. Wohl an dan! noli flere. Geniesse die Mutter den Trost / dieses neue Leben ihrer Tochter zusehen: eam consolando; aber mercke sie / das Christus **JESUS** der einzige **HERR** dieses Lebens seye: weilten ihr auch so gar der vorige Nam ihrer Tochter nit übrig verbliben / womit sie ihr Kuffen möge. Wiße sie / daß sie ihr gegeben werde zum Trost / nit zur Herrschafft: dedit illum: weil allein der **HERR** / welcher ihr den Trost gibt / die Herrschafft darüber hat und haben soll.

Ibidem.

Bonav. ibi.

5.

Aug. ser. 44 de verb. Dom.

Canin. li. 1. c. 14. Epiph. cont. heret. An. ti. dicom. spinell. de B. Virg. c. 37. num. 14.

Can. i.

Nich. Lau. de zeland. Virg. Bull. in Be. nam. Bull. p. Mar. lib. 1. ad. m. 1.

Can. 4.

4.

Virg. cont. temp. 14. Errechia. Marial. 1. Mar. Bull. de all. de all. Mar.

Aug. 7.

Antonia. p. 17. 18. 30. Bonav. ibi. 2. de nom.

Vorag. ser.
3. de S. Ag-
net.

soll. Nun ist sie nit mehr Elisabeth Antonia, ihrer Mutter / sonder Agnes Maria, ihrem HERREN JESU / welcher sie zum neuen Leben beruffen : ut ostendat, se esse supremum Dominum. Nun ist sie nit mehr Elisabeth Antonia / sonder Agnes : dan man Agnes (wie der Januener anmercket) so vil heist / als ein Lamm : Agnes / id est, agna : hat sie so gar an dem Namen des Lammis in ihrer Vermählung dem Lamm JESU gleich seyn wollen : convenient in nomine, quia ille agnus, & ista agna. Und heist sie Agnes Maria / dardurch öffentlich zu bekennen / daß sie ein Unterthanin MARIE vom Trost in diesem geheiligten Closter / nummehr nit allein der Augustinerinnen / sonder der MARIEN des grossen Augustini Töchtern / seye. Laßt mir das eine Geheimnuß : volle Vereinnigung der Umständen seyn ! in GOTTES

Namen (Christgläubige) werde die Welt gleichwohl geröset durch MARIAM. Geniesse gleichwohl diese heilige Gemeinde den Trost / sie für eine Vorsteherin zu verehren : die Mutter unserer Verlobten / ihr neues Leben wahrzunehmen : die neue Braut / sich in einem so hohen Stand zu sehen : meine Gesambte Catholische hochansehliche Zuhörer / diese Glückseligkeit anzurühmen / und ich das Glück zu haben solche aufzurufen / und der neuen Braut Glück zuwünschen. Allein / ich muß vorher sehen / ob ich Glück zuwünschen Ursach habe. Dieses zusehen hab ich vornöthen die Göttliche Gnad / und daß meine Zuhörer MARIAM vom Trost / damit sie mir solche zuwegen bringe / mit mir anrufen helfen / sprechende ein andächtiges Ave MARIA &c.

RIA &c.

**

Beatus venter, qui te portavit &c. Luc. cap. II.

Erster Absatz.

Glückwunsch an die Geistlich-Verlobte / wegen Ablegung ihrer Gelübd in einem Hauß / alwo MARIA Vorsteherin ist.

6. **B**ühro war ich der Meinung / die Geistliche Verlobnuß einer Eiserlichen Seel seye ein Ursach des Lusts / des Trosts / der Glückwünschungen und Frolockungen ; Heut aber verbinden mich die bey dieser Verlobnuß übliche Gepräng selbst / zufragen / ob dem also seye. Sagen die Jenige / welche sich gestern gegenwärtig eingefanden / was sie in diesem heiligen Gottes-Hauß gesehen und gehört haben ? sie werden sagen / sie haben in jenem Gott-geweyhten Chor eine Ordens-Jüngerin gesehen mit der Kerzen in der Hand : ders Seel die Gemeinde mit unterschiedlichen Gebetten GOTT anbefahle : und haben sie gesehen mit einem Todten-Zuch auf der Erden liegend. Sie werden sagen / sie haben die Closter-Glocken gehört / als ob man einer Verstorbenen zu Grab leitete. Und was sehen wir anheut alle ? dieses / daß die Jenige / welche vil Tag nacheinander in weissen Kleid und Schlayr erscheinen / heutiges Tags ganz klägerisch bekleydet herein trette / den schwarzen Schlayr zu empfangen. So nun das Jenige / was wir sehen und hören / nichts als Tod / Todten-Geschrey / Traur und Leyd ist ; so hat es das Ansehen / ich solte gegen unserer Verlobten vilmehr mitleyden bezeugen / als ihr Glückwünschen. Was

hab ich zuthun ? laßt uns das Evangelium ansehen / um keinen Fehler zuzufassen.

Ich finde darinnen widerholte Glückwünsch und Seeligspredigungen : eine / womit Marcella den reinisten Leib MARIE selig spricht. Beatus venter, qui te portavit ; und die andere / womit unserer HERREN JESUS Christus die Jenige selig spricht / welche sein Wort anhören und bewahren : beati, qui audiunt verbum DEI, & custodiunt illud. Marcella wünschet Glück. Merckt aber / wem? jenem reinisten Leib MARIE ; noch deutlicher : jenem hochgeistlichen Jungfräulichen Closter / in welches Unser HERREN JESUS Christus eintretend / sich dem Todt / und zwar / dem langwürigen Todt des Creuzes aufopferet : jenem Closter / worinnen er den allergenauisten gehorsamb / die allerbedürftigste Armut / und allerreiniste Keuschheit angelobet : forma est & exemplum (sagt Richardus à S. Laurentio) totius perfectae religionis. Jenem Closter / worinnen er MARIAM nit allein zu einer Mutter / sonder auch zu einer Vorsteherin außersitzen / massen er nit den geringsten Schritt gethan / außser nach Anweisung MARIE / gleichwie auch kein Kind thut / in dem Leib seiner Mutter eingeschlossen : MARIA honorata est à DEO.

DEO (spricht der große heilige Albertus) quia à Filio DEI & suo in Praelatum constituta. Sagt demnach Marcella in ihrem Glückwunsch: glücklich ein solcher Leib: selig ein solches Kloster: glücklichigste Verlobnus und Erwählung MARIÆ zu einer Vorsteherin: beatus ventis, qui te portavit.

So soll ich dan nach Anleitung des Evangelii gegen unserm Lamm Agnes kein Mitleiden bezeugen / sonder frolocken und ihr Glückwünschen / wan sie heutiges Tags nach Art JESU Christi Unseres HERREN in diesem hochgeistlichen Kloster ihre Gelübde ablegt / in welchem MARIÆ für ein absonderliche Mutter und Vorsteherin verehret wird? O Christglaubige; welche eine Wahrheit! beata MARIA (sagt der heilige Antoninus von Florenz) simul Praeclata, Mater, filia & soror est nostra. Wohlhan: bezeugen gleichwohl dort in der Welt die Menschen ihr Mitleiden über dergleichen Verlobnus / wie sie sich einbilden; bey dem Licht des Evangelii siset man dannoch wohl / daß / wo MARIÆ Vorsteherin ist / der Verlust nur also vorgemahlet oder eingebildet / in der Sach selbst aber eine wahrhaftige gründliche Glückseligkeit seye / worzu man Glückwünschen soll. Und wan es anderst ist: was hat man dan gestern gesehen? daß unser Verlobte die Kerzen in der Hand hielt? ist wahr; allein / diß geschah / mit dem Licht der Toddes-Strand die Schätze zu entdecken / so die Gold-Grube des Ordens-Standes in sich verberget. Was ist gestern gesehen? daß sie das Todden-Tuch umgehabt / und das Todden-Geschrey gehört worden? ist wahr; allein nur die Begierlichk it ist gestorben / damit der Geist zu einem ganz geistlichen Leben widergehören wurde. Was ähet man heut? daß sie mit einem schwarzen Kleyd und Schleyr daher gehe? ist wahr; allein daß ist kein traurige Klag / sonder ein fröhliches Zeichen ihres innerlichen Trosts. Man sehe fein recht.

Was vermeint ihr / daß die schwarze Kleidung anders bedeute (sagt Durandus) als den Lust / warmit sie eine göttliche Abtödtung ihres Fleisches ergreiffet? niger habitus significat carnis mortificationem. Was ist der Schleyr anders / als ein Zeichen / daß sie bis in Todt gehorsam zu seyn erwöhle? velantur, ut ostendantur subiecta. Was ist der Schleyr anders (sagt er auf ein neues) als ein Anzeig / daß sie die Evangelische Armut umfange / ihren Anblick und Hochachtung allem deme versagend / was die bethörte Welt hochachtet? ad significandum, quod pro Christo debeat mundum humiliter contemnere. Und was ist der Schleyr anders (schliczt er) als ein Beweiß / daß sie ihre Lieb nit auf die Lustbarkeiten der Welt wenden wolle / sonder der Keuschheit und Keimigkeit angelobe? velum est signum pudoris. Nun dan: es ist wahr / daß dieser Geistliche Todt / dieser Gehorsam / diese Armut / diese Keuschheit vor denen Augen der Welt ein lauterer Verlust sey; Hingegen vor denen Augen der Wahrheit ist es ein lautere Glückseligkeit: weil dardurch die Seel das unvergleichliche Glück gewinnet / sich eine Königin und Braut des Königs aller Königen zusehen: quando virgo per consecrationem summo regi desponsatur, regina efficitur. Seynd Wort Durandi. Nun dan / so wünsche ich Eur ehwürdigen Schwester Agnes Maria tausend Glück. Warum sag ich aber: ich wünsche? Christus JESUS selbst wünsche ihr selche: beati, qui audiunt verbum DEI. Glückselig (sagt er) die Stund / in welcher du mein Wort angehörst: glücklich der Tag / an welchem du meinem Beruf gehorchet. Glückselig ist der Augenblick / in welchem du meiner liebevollen Einsprechung gehorsam gewesen / dich durch die Verlobnus in diesem Kloster / allwo meine Mutter Vorsteherin ist / mit mir zu vermählen: beati, qui audiunt &c.

9. Durand. h. 2. r. 10. c. 1. 2. 2. 2.

Zweyter Absatz.

Glückwunsch an die Seel wegen der Gutthat ihres Berufs vermittelt MARIÆ.

10. **A**ber mein GOTT und HERRE! deine Majestät wolle meiner Unwissenheit eine demütige und liebe reiche Klage erlauben. Wan deine Gürtigkeit diß Glückhafte Seel zu deiner Braut außersisen: warum / O HERRE! hast du sie nit in ihren zärtlichen Jahren zu deinem Hauß angezogen / da sie so vil und grosse Zeichen deines

ner zarten Liebhaberin von sich gabe? warum hast du sie nit in den Orden gezogen / da du vor zwölf Jahren ihre Mutter dorein gebracht? warum / O mein GOTT! hast du zugewarter / bis sie die Augen eröffnete / die Eitelkeit anzusehen / allwo ihre Blödiakheit Gefahr leyden könnte / mit Verlust jenes ersten Ehfers der Andacht? warum / aber / was fahr

ich lang fort? vergibe mir / O HER / mein große Unwissenheit; ich erkenne nunmehr mit deinem Licht / daß es lauter außerlesene Streich deiner weisen liebevollen Vorsehung: und lauter Eysen deiner absonderlichen Liebe gegen diser Seel deiner Braut / gewesen. Ich kan mich nit erklären (Christglaubige) ohne vorhero einen geheimnuß-vollen Text zu erforschen.

II.

Es hatte GOETZ in dem alten Gesetz befohlen / daß auf seinem Altar das Feuer ohnablässlich brühen / und man sorg tragen solte / selbiges mit Holz zu erhalten: ignis in altari meo semper ardebit, quem nutritur Sacerdos subjiciens ligna. Und ist dieses Feuer erhalten worden? das Widerspil ist bekandt: dan alßer nachgehends die Israeliten gefänglich nacher Babylon führte / verbargen sie es in dem tiefsten Bronnen eines Thals / und giengen fort in ihre Gefangenschaft: occulto absconderunt in valle Nun mercket.

2. Mach. 7. Hug. Card. ibi.

Wil Jahr seynd verstrichen / bis es GOETZ beliebet / daß der Nehemias zurück kehren solte: und diser sendete die Nachkömmling jener Altar-Dieneren / welche das heilige Feuer vergraben / damit sie es fleißig suchten. Sie kommen vermittelst der Zeichen an das Ort: wohl an / sagen sie / da muß man graben. Nein / hier ist es nit. Auf dieser Seiten ist die Erden beweglich. Hier grabt mit aller Emsigkeit. Wohl an / ihr Israeliten: Habt ihr das Feuer gefunden? non inveniunt ignem (sagt der Text) sed aquam crassam. Es laßt sich kein Feuer / sonder dickes Wasser sehen. Was ist das? hat sich das Feuer in Wasser verwandelt? dessen ohnerachtet / spricht Nehemias: schöpft dieses Wasser: besprenget damit das Opfer. Es ward also vollzogen: und wie die Sonn aufgieng / welche in dem Eingeweid einer Wolcken verborgen lag / berührte sie ganz annehmlich das Schlacht-Opfer: und in einem Augenblick (wohl ein selbener Zufall!) ward ein großes Feuer angezündet / welches männiglich mit Bewunderung erfüllet. Dis alles bezeugen

2. Mach. 7. die heilige Geschichten: utque tempus affuit, quo Sol refulsit, qui prius erat in nubilo, accensus est ignis magnus, ita ut omnes mirarentur.

12.

Kan die Begebenheit (Catholische Zuhörer) seltsamer seyn / weder sie ist? Feuer aus Wasser? nach so vielen Jahren? nachdem es so lang in der Erden vergraben gewesen? was ligt hierunter für ein Geheimnuß? ich achte / es sey eine Vorsehung gewesen / womit GOETZ haben wolte / daß sie erkennen / wenn man jenes wunderfame Feuer schuldig sey. Und wenn ist man es dan schuldig? nit dem natürlichen Fleiß selbiges

zu erhalten / massen es abgangen; wohl aber der Sonn / welche die Wolcken / so sie verhinderten / zertrennet; und der Sorgfalt Nehemias, welcher verordnet / daß aus jenem Wasser ein Opfer gemacht wurde. Zu was Ende? damit man es in dem Opfer wurde brühen sehen / es niemand für ein natürliches / sonder für ein ganz Göttliches Feuer / und von Göttlicher Kraft halten soll: accensus est ignis magnus, ita ut omnes mirarentur. O Behüt GOETZ! welche eine Fruchtbarkeit der Geheimnissen! was ist jenes für ein Feuer / welches ohnablässlich auf dem Altar brühen soll? die innbrünstige Liebe GOETZES (sagt Stephanus von Cantelberg) welche stets im Herzen brühen soll: fervens dilectio DEI. Was ist jene für ein Sonn / welche das Feuer anzündet / nachdem es in jenem tiefsten Bronnen in dickes Wasser verwandelt worden? es ist Unser HERREN JESU CHRISTUS die Sonn der Gerechtigkeit / welche die Wolcken fleischlicher Klugheit zertrennet / mit seinen Einsprechungen annehmlich berührt / und das Feuer der heiligen Liebe anzündet / welches in dem tiefsten Bronnen der Welt in Wasser der Laugheit verkehret war: orietur Sol iustitiae. Und wer ist derjenige / welcher die Verordnung thut / daß das Feuer in dem Opfer angezündet werde? der Nehemias / welches so vil heißt / (spricht Laureus) als der Trost des HERREN: Nehemias consolatio Domini. Was ist das? wird ein Vorsteher / welcher das Opfer und Feuer verordnet / ein Trost genennet?

Wohl an / laßt uns mit länger aufhalten in Betrachtung dieser Aufbündigen Seiten der Vorsehung GOETZES. Betrachtet (Christglaubige) unser Verlobte Agnes. Von ihrer zarten Kindheit an / brannte auf dem Altar ihres Herzens das inbrünstige Feuer der Andacht: und heiligen Liebe vermittelst der Christlichen Aufziehung / so dazumahl ihr edle Gelehrigkeit genossen. Nun dan: hätte GOETZ in jenen zarten Jahren sie in den Orden gezogen / so hätte es das Ansehen haben können: als wär ihre Gelehrigkeit dasjenige / so das Feuer erhielt. Wäre sie nachgehends mit ihrer Mutter in den Orden eingetreten / so hätte man mitmassen können / als geschehe solches entweder aus natürlicher Liebe / oder weil ihre Mutter eine sonderbare Sorgfalt angewendet / um sie anzuziehen. Nein / daß nit / sagt die eysrige Liebe JESU CHRISTI. Gehe sie nur hinein in das Babylon der Welt: erkalte nur jener Eysen / und verkehre sich das Feuer in Wasser / weilen sie in den tiefsten Bronnen der Welt geseht

worden: non invenerunt ignem, sed aquam
 et allam; Damit / wan man anjetzo
 het / was gestalten sie brinne in dem Opf-
 fer / womit sie sich selbst aufopfferet /
 das Holz des eignen Willens des Ver-
 langens nach Reichthumen / und der Ver-
 gütlichkeit nach Wohlüssen verzehrend:
 männiglich erkenne / daß sie diese Inn-
 brunn mit ihrer Gelehrigkeit noch ihrer
 Mutter / sonder meinem liebeichen Ver-
 ruff und meiner Krafft schuldig seye / ver-
 mittelst meiner Mutter und ihrer Vorste-
 herin MARIA vom Trost: Nehe-
 mias consolatio Domini. Jederman solle
 sehen / daß dieses Feuer der Andacht / diese

Thätigkeit / dieser Muth / diese innbrünst-
 ige Krafft / das Holz der Begirten zu
 verzehren / nit aus natürlichen Feuer /
 sonder aus Göttlicher Krafft entspringe
 / welche sie zu unserem Bespül und
 Verwunderung entzündet: accensus est
 ignis magus, ita ut omnes mirarentur.
 Ist daß eine kleine Glückseligkeit? O
 wie groß ist sie! derohalben / Schwester
 Agnes Maria! vil Glück: beati qui audiunt
 verbum DEI; und widerhole ich meinen
 Glückwunsch an dieses Ehrwürdige Clo-
 ster / allwo MARIA Vorsteherin
 ist: beatus venter, qui te
 portavit.

Dritter Absatz.

Glückwunsch an die Seel wegen der Vermählung mit JESU /
 und absonderlichen Tochterschaft MARIAE.

74. **E**s ist aber nit genug / daß wir /
 diese Glückseligkeit / dieses Opf-
 fer / und diese Vermählung nur
 so überhaubts betrachten. Laßt
 uns vernehmen: was opfferet die neue
 Braut ihrem Göttlichen Bräutigam?
 obwohl ich besser fragen könnte: was
 opfferet sie nit? dan weisen sie ein Ag-
 nes / ein Lamm ist / so opfferet sie sich selbst
 ihrem Bräutigam JESU Christo zum
 Brand: Opfer / und in dem Brand:
 Opfer wird das ganze Lamm ohne Aus-
 nahm GOZT aufgeopfferet / also sehen
 wir / das Samuel es aufgeopfferet habe:
 14. 7. obrulit (agnum) holocaustum integrum
 Domino; dahero sagt der heilige Grego-
 rius, das ganze Lamm opfferen seye so
 vil / als die ganze Seel ohne Ausnahm
 aufopfferen: offerre agnum integrum est
 mentis integritatem preparare: und dieses
 ist (spricht Hugo der Cardinal) das eigent-
 liche Opfer / welches die Clösterliche
 Seel in Ablegung ihrer Gelübden ver-
 richtet: ad sacrificium omnes tenentur; ad
 holocaustum, solum perfecti & claustrales.
 Derohalben opfferet unser Lamm ihrem
 Göttlichen Bräutigam ein ganzes
 Brand:Opfer / ein ganzes sich selbst /
 in Gehorsam / in Armuth / und Keusch-
 heit / ohne den geringsten Vorbehalt /
 um das Wohlgefallen ihres Göttlichen
 Bespons JESU Christi / und den
 Trost ihrer heiligsten Mutter und Vor-
 steherin MARIAE zu verdienen.
 15. Laßt uns den HERRN selbst
 anhören in einer Geheimnuß: vollen
 Stell der hohen Liebeden: vulnerasti cor
 meum, soror mea sponsa, vulnerasti cor
 meum, in uno oculorum tuorum, & in uno
 crine colli tui. Du hast mir mein Herz
 verwundet / sagt er zu ihr (O mein
 Schwester / und mein Braut / du hast mir

mein Herz verwundet mit einem deiner
 Augen / und mit einem der Haaren dei-
 nes Halses. Dieses gefiel ihm dermas-
 sen wohl / daß er ihr drey-mahl ruffet /
 sie als eine Königin zureden: veni de li-
 bano, sponsa mea veni de libano, veni co-
 ronaberis. Um Gottes Willen; was
 für eine Vollkommenheit haben die Au-
 gen und Haar der Braut an sich / daß sie
 das Herz des allerhöchsten Bräutigams
 dermassen anziehen / verwunden / und
 in Verückung reißen? die sibendig Dol-
 metschen lesen: cor abstulisti. Pagninus:
 abstulisti cor. Belonius: transixisti. Kommt
 es villeicht daher / weil es Tauben-Au-
 gen seynd wegen Aufrichtigkeit der Wai-
 nung? also sagt der heilige Ambrosius.
 Oder villeicht wegen der Behendigkeit ih-
 res Gehorsams / welcher mit denen Augen
 den Finger-Zaig beobachtet. Ehe und
 bevor die Wort das ehör erreichen / um
 zu dem Werck zufliegen? also Tirinus:
 Es seye dan / daß wir sagen wollen / es
 komme solches her wegen Armuth diser
 Augen / welche zwar alles andere mitley-
 dig anschauen / ihrer selbst aber verges-
 sen / ohne sich anzusehen? oder seynd ih-
 me die Haar darumen angenehm / weil
 ohnerachtet sie von Fleisch herkommen /
 sie doch kein fleischliches Leben haben /
 welches ein Sinnbild der Reinigkeit und
 Keuschheit ist? alles dieses gefällt unserm
 HERRN JESU dem Bräutigam
 der Seelen / welche ihre Ordens-Gelüb-
 ableget: abstulisti cor.

Allein / man nemme wohl in acht /
 spricht der heilige Gregorius, Beda, Bal-
 duinus &c. daß der Göttliche Bräuti-
 gam nit sage / die Seel / seine Braut /
 habe ihn verwundet mit denen Augen /
 und mit denen Haaren; sonder mit einem:
 iste autem oculus non est, sed unus oculorum
 est.

reph. a
 lin. 31.

Malick.

laute. n
 yira. Ne
 um.

14.

15.

16. 4.

17.

Cant. 4

Septuag.
 Pagn. Eccl.
 Belonius: transixisti. Kommt
 son.

ib. v. 9.

Ambr. in
 Cant. 4

Tirin. ib. id

Nisson. ibi.

16.

Greg.
 Beda.
 Balduin. hic

Balduin ap.
 Tilm. ibi.

est. Und welches aus ihnen ist dieses eine? das Rechte / oder das Lincke? weder eines noch das andere für sich selbst; sonder die Vereinigung / womit die zwey miteinander vereinigt sehn / sagt der hochgelehrte Oliva: in uno, id est, in unitate oculorum. Die Augen der Seelen (Christgläubige) seynd dise (spricht der Englische Lehrer) das Rechte / die Klugheit des Geists: das Lincke / die Klugheit des Fleisches. Nun dan. Es gibt Seelen / welche mehr nit / als nur mit dem lincken Aug auf GOZ schauen / weil sie in allen Dingen / auch in dem / was am meisten geistlich ist / sich selbst suchen / nur allein ihren Lust / ihren Trost / und eigne Ruhe beobachtend; und dieses lincke anschauen / sieht man wohl / ist nit das Jenige / welches das Herz Gottes raubt. Was dan für eines? das Jenige / welches das Lincke mit dem Rechten zum anschauen vereinigt: in unitate. Noch deutlicher. Wan nemlich die Seel als eine Braut JESU Christi / ind in sie ihre zwey Augen hat der Begürlichkeit und des Geists / ihr Absehen dermaßen zusammen ziehet / daß die Begürlichkeit dem Geist unterworfen / auf nichts sehe / auf was diser nit auch sehe / dan / obwohlen der Augen zwey seynd / so ist doch nur ein einziges Absehen auf das Göttliche Wohlgefallen: in unitate oculorum: nur ein einzige Aufmerksamkeit: in unitate: nur ein einzige Sorg: in unitate; indem sich die Seel nit zertheilet / um sich auf eines allein zubegeben: in unitate: als dan raubt die Seel ihrem Göttlichen Bräutigam JESU Christo das Herz: verè unus (hat Balduinus gesprochen) quia uni intentus, unum amat, unum curat, uni adhaeret.

17. Ganz recht; allein / wan je der heilige Bräutigam in denen Augen der Seel die Wunden seines Wohlgefallens und seiner Liebe gefunden; warum seht er hinzu / sie habe ihn mit einem ihrer Haaren verwundet? & in uno seine colli tui? erstzweyter Balduinus sagt / dieses eine sey jene Vereinigung / in welche die Bedanken der Clösterlichen Seel zusammen gezogen waren: unus crinis in collo unitas est cordis cogitationum in jugo obedientiae. Dergestalt (sagt der Ehrwürdige Tirinus) daß die Clösterliche Seel jene Gedanken und Anmuthungen / so die Weltmenschen zertheilet / und in den Luft der Eitelkeit zerstreuet unterschiedlicher Orten hinschicken / in die Vereinigung eines einzigen Gedanken / und Anmuthung / nemlich: GOZ zugefallen / zusammen ziehet: in unione crinium, id est, cogitationum omnium, & affectionum tuarum in illo uno, ad quod omnia dirigit, nempe in DEO. Ist aber dieses nit eben das Jenige / was wir von denen Augen

gesagt? in der Weesenheit ist es einerley (spricht ein vornehmer Christ-Anseher) doch sehet er eine besondere Vortrefflichkeit hinzu in denen Haaren: weil solche die Clösterliche Seel GOZ aufopferet / nit allein die Weesenheit ihres Geists / ihrer Begürlichkeit und ihres Leibs / in Gehorsam / Armut und Keuschheit; sonder alles opfert sie ihm auf / ohne Aufnahm des geringsten Härleins: in unitate crinium. Sie offeret GOZ in dem Gelübd des Gehorsams ihren Willen / und zwar dergestalt / daß sie nit ein Haar von ihrem Willen vorbehalte: in uno crine. Sie offeret auf ihr Bequemlichkeit in dem Gelübd der Armut / und zwar dergestalt / daß sie auch nit ein Haar frey lasse / im geringsten an etwas zuhaften: in uno crine. Sie offeret GOZ auf ihre Lustbarkeit in dem Gelübd der Keuschheit / und zwar dergestalt / daß sie auch nit ein Härlein Lusts der Begürlichkeit loß zulassen verlange: in uno crine: dan weil sie den Hals unter das Gesäß und Joch der vollkommenen Liebe bringet / so nimmt sie auch ein Härlein in acht / solches einzuschneiden und zur Vereinigung zu bringen / um das Herz GOZ JES zu rauben: qui sic obedit (sagt der gelehrte Schrift-Anseher) ita ut nec capillum propriae voluntati aut mundo in Judo destinat, hic profecto dicitur cor Divini sponsi fauciare.

Wohlan Christgläubige: ist dieses nit das ganze Brand-Opfer / womit heutiges Tags unser Lamm sich selbst aufopferet? dieses ist nun die Ursach / weswegen ihr Göttlicher Bräutigam voll des Wohlgefallens ihr anheut drey mahl ruffet / ihr die Cron aufzusetzen nit allein als seiner Braut / sonder als der Königin seiner Anmuthungen: vulnerasti cor meum: veni coronaberis. Aber nit allein diß. Nemmt ihr nit in acht / daß er sie eine Braut und Schwester heiße? soror mea sponsa. Diß ist nun das erste mahl / daß er sie in denen hohen Liedern eine Schwester nennt / obwohlen er ihr nachgehends disen Ehren-Titel zu mehr mahlen widerholet. Warum haift er sie in dieser Gelegenheit eine Schwester? allein / was fraget ihr? ist nit Unser HER JESUS Christus der Jenige / welcher mit ihr redt? in allweg: ist nit dieser HER ein Sohn und Untertan MARIE / die er (wie wir oben gesehen) zu seiner Vorsieherin ansetzt? ist klar. Nun laßt sich Unser HER JESUS Christus dieses / ohn allen Vorbehalt / ganze Brand-Opfer seiner neuen Braut / dermaßen wohlgefallen / daß er sie nit allein mit der Cron einer Königin / sonder mit dem Titel seiner Schwester beehret: damit wir in Anschauung ihrer

Oliv. hic.
D. Th. in
Apoc. 2.

Balduin. ap.
Tilm. in
Cant. 4.

Balduin.
ibidem.

Tirid. in
Cant. 4.

Verlobnuß und Aufopferung sie nit als
lein als eine Königin / sonder als eine
Schwester IESU Christi / ein Tochter
und Unterthanin MARIAE ihrer
heiligsten Mutter und Vorsteherin bez
trachten: soror mea sponsa. Ist das nit

ein Ursach des Glückwunsches? wer weiß
let daran? demnach so wünsch ich Eur
Ehruird. Schwester Agnes Maria
tausend Glück: beati qui
audiunt &c.

Vierter Absatz.

Glückwunsch an die Seel / weil sie durch die Strenghheit erlanget /
ein Unterthanin MARIAE vom Trost zu seyn.

19. Klein / Schwester Agnes Maria: wird
Eur Ehruirden mir nit Antwort
geben auf eine Frag? ich bekenne die
große Glückseligkeit dieses Standes
einer Braut IESU Christi / seiner Schwes
ter / einer Königin Tochter / und Unter
thanin MARIAE; doch kan mir niemand
vernainen; daß es ein Stand der Abtö
tung und ohnablässlichen Creuges seye.
Ein Lebenslange Einsperrung? ein
raucher Saß / im Winter kalt / im Som
mer heiß? ein harte und arme Eigerkeit?
in der Gemeinde speisen? stets mit einer
ley Personen leben? keine andere Mann
ren sehen? niemahl seinen Lust und Wils
ten thun? kein andere Hülf haben / als
zweyer Aufwarterrinnen / von welchen
Clemens Alexandrinus gesagt / daß sie heis
sen / eine: *bediene dich selbst* / und die
andere: *befridige dich mit wenigem* /
pulchras pedilequas accipiunt, per seipsum
operationem, & frugalitatem. Ist dieses
alles nit eine große Glückseligkeit? so nun
Eur Ehruirden hätte können daraus in
der Welt seelig werden / mit Behäglich
keit / mit Wohlleben / bedient / begleitet /
besucht: was brauchte es dan / sich ei
ner so immerwehrenden Peinlichkeit auf
opfern? es ist wahr / das Elias zur
Herrlichkeit des Thabors kommen mit
seinem Saß / seinem Jassen / seiner Keusch
heit / ohne Pracht und ohne Dienerschaft;
aber auch Moyses (spricht der heilige Am
brosius) kame zu diser Herrlichkeit / ohne
daß ihm dieses seine Verdienst verringere
te / weil er das allgemeine Haupt des
Volcks Israel ware / mit Kinderen / mit
Wache / und mit Großheit: *diverso gene
re meritum aequale fundarunt quando cum*
Domino in resurrectionis gloria resurrexerunt.
So hätte demnach Eur Ehruirden mit
Hochheit und Wohlleben können seelig
werden? ist klar. Und wan es anders ist:
so laße uns die Jenige fragen / welche in
der Welt seynd / ob sie ihr Heyl hoffen?
sie werden alle sagen / ja / sie hoffen es:
und dieses war ohne den Pracht und är
gerliche Kleider / Tracht zu vermeiden /
ohne von denen gefährlichen Besuchungen
und Spazier: Gängen sich zu enthalten /
mehr als den halben Theil des Lebens
verschlassend / und die andere Helffte

wohl gar mit Beleydigung GOTTES
verzehrend. O was große Hoffnung!
dort werden sie es erfahren / in der Stund
des Todes / wan sie sich nit besseren.
Wohlan / ich begehre kein so große Hoff
nung; jedoch / wan unser Lamm in einem
andern gültigen Stand ihr Heyl hätte fin
den können; warum köfart sie solches in so
grosser Lebenslange Strenghheit zusehen?
Wir künnes sagen / sie komme / um
sich ihres Heyls desto besser zuversichern.
Diß ware die Klugheit / welche David er
weisen / als er zum Kampf wider den Go
liath ausgieng / was thate er? er wähl
te (sagt der Text) fünf Stein aus einem
Bach: *elegit sibi quinque limpidissimos*
lapides de torrente. Wit wie vilen über
wande er den Risen? mit einem einzi
gen. Warum beladet er sich dan mit denen
anderen Vieren / wan einer allein flecte?
ich will es mit einem Wort sagen: um
sich dieses einzigen zu versichern: *elegit*
quinque. O liebe Christen! wie sehr besor
ge ich / daß ihrer vil in dem Zwey: Kampf
des Todes werden überwunden werden /
in dem ich sie zu einem so schweren Kampf
so wenig Stain in Bereitschaft halten
sibe! es hat keinen Zweifel / daß ein
einzig Übung vollkommener Reu und
Leyd genug seye zu überwinden; allein
wer erkennet nit / daß man sich das Leben
hindurch mit vilen anderen vorbereiten
müsse / um alsdan sich diser einzigen zu
versichern? *elegit quinque.* Man waiß
wohl / daß alsdan ein rechtschaffene
Beicht erklecte; allein / wer beobachtet
nit / daß / damit sie recht verrichtet werde
man vor dem Todt mit vilen anderen sich
dazu bereiten müsse? *elegit quinque.*
Wollen wir demnach sagen / daß unser
Verlobte in dem Bach des Lebens nit die
unbeständige Wasser der Gelüsten / son
der die harte Stein der Müheseeligkeiten
und Abtödtungen erwöhlet / solches ge
schehe / um sich des Sigs eines gottseligen
Tods zuversichern? sey ihme also; allein/
meine Beschwernuß bleib noch auf vorzi
gem Fuß: dan dieses hindert nit / daß in
einer immerwehrenden Abtödtung sie nit
allzeit mit immerwehrender Trostlosig
keit lebe; und auf solchen Zahl wird sie
zwar eine Tochter und Unterthanin
MARIAE

18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.
32.
33.
34.
35.
36.
37.
38.
39.
40.
41.
42.
43.
44.
45.
46.
47.
48.
49.
50.

MARIA; nit aber MARIA vom Trost / seyn.

Wohlan: laßt uns einmahl der Beschweruß ein End machen; es ist ein Betrug irdischer Klugheit / das Clösterliche Leben für trostlos halten. Man weiß wohl / daß in der Bunds-Lade Tafeln von hartem Stein mit dem Gesäß und eine Ruthe von bitterem Nußbaum seye; es ist aber auch darinn das lieblich und süße Himmel-Brod / sagt der Apostel: in qua urna aurea habens Manna: dan / obwohl es nit ohne / daß in der geistlichen Arch des Ordens-Stands / eines Eben-Bilds MARIAE / die Gesäßhe der Unschuld / und die Ruthe der Abtödtung anzutreffen; so ist doch alles vergesslich mit dem Himmel-Brod des süßsten Trosts (spricht Richardus à S. Laurentio) welches MARIA denen Seelen mittheilet / die auf eine absonderliche Weiß ihre Töchteren und Untergebene seynd: est arca ratione continentia Manna admirabilis consolationis, quam infundit amatoribus, & specialibus suis. Es ist eine Ruthe der Abtödtung darinn. Allein wir die wohlverfahrene Seelen anhören / so werden sie uns das Jenige sagen / was David gesungen: virga tua, & baculus tuus, ipsa me consolata sunt: daß die Ruthe dieser Abtödtung den größten Trost bringe: dan / wan sie eine Ruthe ist / welch abtödtet / so ist sie auch ein Staab / welcher tröftet: virga tua & baculus tuus. Noch besser: wan sie eine Ruthe ist / welche mit Aufrichtigkeit züchtiget / so ist sie zugleich ein Staab / welcher die Seel vom Fahl vorbehalter:

Rich. Lau. & Alb. M. lib. 10. de laud B. Mar. c. 1. n. 9.

21.

Alb. M. li. 12. de laud. B. Mar. c. 6. §. 20. n. 33.

22.

Ernest. in Marial. 211.

Es bestehet aber der Trost nit allein in der Vorbehaltung von dem Sünden-Fahl durch die Strenghheit; sonder auch in dem / weil die Strenghheit in kurzem vorbegeheth / und eine Clöster-Frau den Verdienst mit immerwährenden Trost genießet. Erinneret ihr euch nit der alten Härte des Volcks Israel? sie ware ein Ebenbild MARIAE / spricht Ernestus Pragensis samt vilen anderen. Nun mercket / das GOET gebotten / es sollen ein nige Furchung gemacht / und mit der Stüch-Nadel gar künstlich ausgearbeitet werden: opere plumario facies. Hago der Cardinal: pluma lingua Syria acus dicitur, Was seynd diß für Umhang mit der Nadel gestücht in der Hütten MARIAE? es seynd (sagt der heilige Gregorius) die heilige Seelen / welche die Hütte bedienen / und mit unterschiedlichen Farben der Tugenden zieren: cortinae Tabernaculi Sancti sunt ex diversis vitrum coloribus. Sey ihme also; aber sollen es keine von unterschiedlichen Farben gewürckte Furchung seyn? mit nichten / es müssen keine andere / als gestüchte seyn / spricht GOET: opere plumario. Wißt ihr warum? der heilige Johannes Guldenmund hat dem Stüchen zugehöret / und beobachtet / daß die Stüch-Nadel immer ein und ausgehe. Noch besser sagt es der heilige Vater: die Arbeit der Stüch-Nadel ist ein lauterer Stüchen und Durchgehen: acus configit & transiit: dergestalt / daß die Stüch-Nadel im Stüchen durchgeheth? also sihet man. Wie macht sie dan die Stüch-Arbeit? mit Hinterlassung des Gestüchwercks / welches nit vergehet: woraus zusehen / daß / wan die Nadel mit Stüchen betrübet und abtödtet / dieses Stüchen gleich wider vergehe; hingegen in dem schönen Gestüchwerck / so sie macht / bleibet die Freud und der Trost immerfort / ohne zu vergehen / ist ihme nit also? demnach sehet ihr da die Vortrefflichkeit / so die Clösterliche Furchung in der Hütte MARIAE haben: opere plumario facies. Es ist klar / daß die Rutten / das Einsperren / die Strenghheit und widerwärtige Naturen ein Clöster-Frau ausarbeiten und abtödtet: und ist klar / daß sie mit der Nadel arbeiten; aber diese Arbeit und Abtödtung vergehet in kurzer Zeit / und verbleibet der Seelen das Gestüchwerck des Verdiensts / welches nit vergehet / und der ewige Trost / diese zergängliche Abtödtung überstanden zu haben: acus configit, & transit. Aniege sehet / ob unser Lamm / wan sie sich zum Brand-Opffer in der Strenghheit zu leben aufopffert / eine Tochter und Unterthanin MARIAE vom Trost seye: wer weiß! let daran? demnach / Schwester Agnes Maria: vil glück! beati qui audiunt verbum DEI.

Sünffter Absag.

Beschluß der Predig / worinnen die Seel denen Welt Menschen zu einem Spiegel vorgestellt wird.

23.

Nieho kömten herbey die Liebhaber der Welt / sich zu beschauen / und schamvöth zu werden in diesem Spiegel von zartem Glasz / welchen GOET heutiges Tags in dieses heilige Haus stellet / weit besser als jene / die

er in der alten Hütten sitzen lassen / welche von denen zu dem Dienst GOETES gewidmeten Weibern waren: de speculis mulierum, quae excubabant in ostio tabernaculi. Kömten herbey alle Ständ / und sie werden sehen: was? ein Lamm / so sich mit Freus

Freuden aufopffert zu einem Brand-
Opffer des ewigen Gehorsams / Armut
und Keuschheit / zu GOttes grösserem
Wohlgelassen in diesem Ehrwürdigen Clo-
ster / worinnen sie MARIA für ih-
re Mutter und Vorsteherin erkennet.
Kommen sie herbey / und sie werden sie
sehen als eine gecronte Königin über als
les das Jenige / was die Welt hochach-
tet / die Begürligkeiten sich unterwerf-
end / jedoch voll des Trosts / als ein Toch-
ter und Unterthanin MARIAE vom
Trost. Kommen sie herbey / und sie werden
schamroth werden in Anschauung dieser
zarten Königin / von welcher der heilige
Paulius eben das Jenige hätte sagen kön-
nen / was er von der Königin zu Saba
gesagt / daß / weilten sie alles verlassen /
den Göttlichen Salomon Christum JE-
SU zu suchen / sie in dem Gericht der
Vergleichung die Welt Menschen ver-
dammen werde / welche nit können / weil
sie nit wollen / sich los machen von denen
geräumten oder eingebildeten Freuden /
die sie das ganze Leben hindurch ohne Trost
lassen / und wolte GOE / sie kämen nit
dahin / durch die ganze Ewigkeit ohne
Trost zuverbleiben : hac populi & paternae
domus oblita curabat, unde non solum ce-
lesti premio resurrectionis beata, sed etiam
potestate iudicandi, ipsius ore iudicis digna
conferat. **Behe euch Reichen / euch Lieb-
haberen des irdischen Ueberflusses!** (sprach
unser HERR JESUS CHRISTUS)
dan ihr habt euren Trost in der Welt / den
Eurigen / nit den Meinigen / noch meiner
allerreinisten Mutter / sonder einen aus-
serlichen eingebildeten Trost / wie der
Eurige ist : vobis divitiis, quia habetis
confolationem vestram. **Ja / ihr Blin-
de Liebhaber der Welt.**

14. Kombt herbey / und ihr werdet in
einem zarten Lamm einen Spiegel sehen /
der euch den Irthum benimmt / und die
Schamröthe austreibt : dan : wan des
Spiegels Eigenschaft ist / alles daß auf
die lincke Hand zusetzen / was der Jenige /
so darein schauet / zur Rechten hat ; so

werdet ihr in diesem Wahrheit-Spiegel
wahrnehmen / daß / wan in der Welt der
eigne Will auf die rechte / und die Demü-
tigung auf die lincke Hand der Verach-
tung gestellet wird ; hingegen hier die demü-
tigitige Unterwerfung zur rechten / und
der schädliche eigne Will zur linken gesetzt
werde. Wan in der Welt die Reichthü-
men zur rechten / hingegen die Armut
zur linken gestellt wird / so siber man hier
die Hände verwechslet / wie in einem
Spiegel / massen die heilige Eoangelische
Armut höher geachtet wird / als alle Reich-
thumen / so diese Welt anerbieten kan. Wan
man in der Welt seine Lustbarkeiten hoch-
achtet und ihnen die rechte / denen Abtö-
dungen hingegen die lincke Hand gibt ; so
stehen in diesem Spiegel die Lustbarkeiten
weit zur linken / und die Abtödtungen zur
rechten Hand der Hochschätzung. Was
wird aber hieraus anders folgen / als daß
der Spiegel in der Hütten MARIAE
vom Trost ein Ort haben werde / weilten er
einen der Welt entgegen gesetzten Weg
gewandelt : hingegen die Liebhaber der
Welt von MARIA keinen Trost haben
werden / weilten sie auf dieser Welt ihren
Trost haben wollen ? vobis, quia habetis
confolationem vestram. **Wohlan dan / so
seyen die Glückwünschungen / die Frolo-
chungen / die Seelig-Sprechungen dem
Spiegel / unserm Lamm : hingegen die
Leids-Bezeugungen denen blinden Welt-
Menschen : weil diese in dem Wahrhafften
Spiegel des Todes die Hände gegen dem
Bösen / hingegen unser Lamm solche gegen
dem guten verwechslet finden wird : dan
sie wird finden für die Abm- tungen / Er-
quickungen : für die Abtödtungen / Ruhe
für das immerwehrende Creuz / ewigen
Trost : für das ganze Opffer ihrer selbst /
einen ganzen Begriff unendlicher Freu-
den : für den Todt das Leben : für die Buß
die Gnad : und durch die Gnad / die ewige
Glückseligkeit / Trost und Ruhe der
Glory : quam mihi &
vobis &c.**



D: Barcia Mariolo.

u u

Einff